

seien theoretisch zu schwach und müßten aus der Leitung ausscheiden. Wir haben deshalb empfohlen, diese Genossen sonnabends und sonntags einige Stunden zusammenzunehmen, mit ihnen die wichtigsten Grundfragen unserer Parteipolitik zu beraten; denn der richtige Anteil von alten, erfahrenen und jungen Genossinnen und Genossen an den Leitungen ist von großer Bedeutung. Es wäre falsch, auf die Erfahrungen der alten Genossen zu verzichten.

Besonders achten die Grundorganisationen auf die Kader, die sich in den letzten Monaten entwickelt und bewährt haben. Im Wahlkampf zur Volkswahl 1958 zeichneten sich solche Genossen aus wie die Genossin Siemandl, Arbeiterin am Bagger im Tagebau Espenhain. Während sie früher zögernd in Aussprachen auftrat, gewann sie bei den Agitationseinsätzen Sicherheit und spricht heute im Bezirkstag über Probleme, deren Darlegung sie sich vor einem Jahr kaum zgetraut hätte. Im Wahlkampf zeichnete sich auch besonders der Kollege Siegfried Henschel aus. Er hatte gute Arbeitserfolge in der Abteilung Formstein-Produktion des BKW Borna und war aktiv in der Kampfgruppe. Inzwischen gewann ihn die Parteigruppe als Kandidat für unsere Partei. Das zeigt, wie durch richtige Arbeit mit den fortschrittlichsten Menschen neue wertvolle Kader entwickelt und der Partei zugeführt werden können.

Ein wichtiger Gradmesser für die Beurteilung der Kandidaten, für die neuen Leitungen ist, wie sie ihre Parteaufträge durchführen. Daran ist vor allem ihre Parteiverbundenheit und Parteitreu zu messen. In vielen Grundorganisationen klagten die Leitungen über Inaktivität der Mitglieder. Die Ursachen liegen aber oft darin, daß bei der Erteilung von Parteaufträgen ungenügend die Fähigkeiten der Genossen berücksichtigt wurden, wenig Hilfe gegeben und keine Kontrolle durdigeführt wird. Die Genossen Eiteljörge und Ulbricht aus dem BKW Borna erfüllten dagegen ihre Parteaufträge gut und leisteten deshalb eine gute Arbeit in ihrer Paten-LPG, weil sie mit keinen anderen Arbeiten überhäuft wurden und weil dieser Auftrag ihren Erfahrungen und Fähigkeiten entsprach. Wir möchten an dieser Stelle darauf hinweisen, daß sich die Parteileitungen der Betriebe bei der Arbeit mit Parteaufträgen im allgemeinen noch zu sehr auf solche Aufträge, die außerhalb des eigenen Betriebes liegen, orientieren. Natürlich sind solche Parteaufträge, zur Unterstützung der sozialistischen Umwälzung auf dem Dorf und damit zur Festigung des Bündnisses zwischen Arbeiterklasse und Bauernschaft sehr wichtig und wie das angeführte Beispiel zeigt, richtig. Die Parteileitungen sollten aber nicht die betrieblichen Probleme dabei unterschätzen und viel stärker Aufträge erteilen, die der Erfüllung und Überfüllung der Betriebspläne, der Einführung von Neuerermethoden usw. dienen

Mehr Arbeiterkader in den Staatsapparat!

Die Kreiskaderkommission konnte fast fünfzig wertvolle Kader, meist Produktionsarbeiter, für den Staatsapparat gewinnen. Damit haben wir begonnen, auch hier eine Wende herbeizuführen. Mit einigen leitenden Genossen des Staatsapparates gab es harte Auseinandersetzungen, weil sie die Rolle und historische Aufgabe der Arbeiterklasse nicht erkennen wollten und die Fähigkeiten der Arbeiter zur Ausübung staatlicher Funktionen anzweifelten. Was Genosse Walter Ulbricht auf dem V. Parteitag zu diesen Fragen gesagt hat, mußten wir ihnen noch einmal ins Gedächtnis rufen: „Für die weitere staatliche Entwicklung